

Schulungsprogramm

Evangeliumszentrum Wien e.V.

Das Mittelalter: Sakramentalismus und Ketzer

Kirchengeschichte – Teil 12, Oktober 2019

Messe, Sakramente

- Der geheimnisvolle Charakter der **Eucharistie** wurde mit der Verbreitung des Glaubens an die Lehre der Transsubstantiation in das Wunderbare und sogar **Magische** verwandelt. Aber die Lehre wurde in zwei Kontroversen angefochten, bevor sie im elften Jahrhundert siegte.
- Die Sprache der Messe war Griechisch im Osten, Latein in der westlichen Kirche. Das Latein war eine unbekannte Sprache für die barbarischen Völker Europas. Es wurde bei den Nachkommen der Römer nach und nach außer Gebrauch gesetzt und machte den romanischen Sprachen Platz. **Aber die päpstliche Kirche opferte die Interessen des Volkes für das Priestertum und die vernünftige oder geistliche Anbetung für die äußerliche Einheit und behielt die lateinische Sprache bei der Messfeier bis heute als die heilige Sprache der Kirche bei.**
- Das mittelalterliche Christentum war zutiefst sakramental, priesterlich und hierarchisch. Die Vorstellungen von Priester, Opfer und Altar sind eng miteinander verbunden. Die Sakramente galten als Kanäle aller Gnade und Hauptnahrung der Seele. Sie begleiteten das menschliche Leben von der Wiege bis zum Grab. Das Kind wurde durch das Sakrament der Taufe in diese Welt begrüßt; der alte Mensch wurde auf seiner Reise in die andere Welt mit dem *viaticum* (Sterbekommunion) versorgt.
- Die **sieben Sakramente**: Taufe, Eucharistie, Konfirmation, Buße (Beichte und Absolution), Ehe, Ordination und Krankensalbung.

Transsubstantiation

- Mit dem Siegeszug der Transsubstantiation ist der **Entzug des Kommunionbechers von den Laien**, der sich im 12. Jahrhundert allmählich ausbreitete, eng verbunden, und die **Verehrung der Gegenwart Christi in den geweihten Elementen**, die aus dem elften Jahrhundert stammt, wurde von Honorius III 1217 vorgeschrieben. Das von Urban IV. festgelegte **Fronleichnam-Fest** wurde 1264 ins Leben gerufen. Der Entzug des Bechers hatte seinen Ursprung zum Teil in Gründen der Zweckmäßigkeit, vor allem aber in **abergläubischen Bemühungen, sich gegen die Entweihe durch das Verschütten des Blutes Christi zu schützen**. Die Scholastiker verteidigten die Praxis mit der Lehre, dass der ganze Christus in beiden Gestalten gegenwärtig ist. **Es stärkte die Macht des Priestertums auf Kosten der Laienrechte und in eindeutiger Verletzung des Gebotes Christi: "Trinkt alle davon" (Mt 26,27).**
- Die Transsubstantiationslehre ist der **charakteristischste Grundsatz der katholischen Kirche des Mittelalters** und ihres modernen Nachfolgers, der römischen Kirche. Sie spiegelt einen **magischen Supernaturalismus** wider, der den Intellekt aufs härteste belastet und es erfordert, dass er dem einstimmigen Zeugnis unserer Sinne von Sehen, Berühren und Schmecken widerspricht. Sie liefert die **Lehrgrundlage für das tägliche Messopfer und die Macht des Priestertums** mit dem schrecklichen Anspruch, den Leib und das Blut des Erlösers der Welt zu erschaffen und darzubringen.

Marien-, Heiligen- und Bilderverehrung

- Die **Bilderverehrung** hatte sich mit der **Verehrung der Heiligen** verbreitet und wurde zur allgemeinen Gewohnheit unter den Menschen in der Ostkirche in einem solchen Ausmaß, dass die christlichen Apologeten große **Schwierigkeiten hatten, sich gegen den Vorwurf des Götzendienstes zu behaupten**, der nicht nur von den Juden, sondern auch von den Anhängern des Islam gegen sie erhoben wurde, die auf ihre raschen Erfolge aufgrund ihrer Abneigung aller Arten von Götzendienst hinweisen konnten. Kirchen und Kirchenbücher, Paläste und Privathäuser, Kleider und Möbel wurden mit religiösen Bildern geschmückt. ... Fabelhafte Geschichten über ihre wundertätige Kraft wurden verbreitet und bereitwillig geglaubt. Solche Exzesse riefen natürlich eine Reaktion hervor.

➔ Bilderstürmer

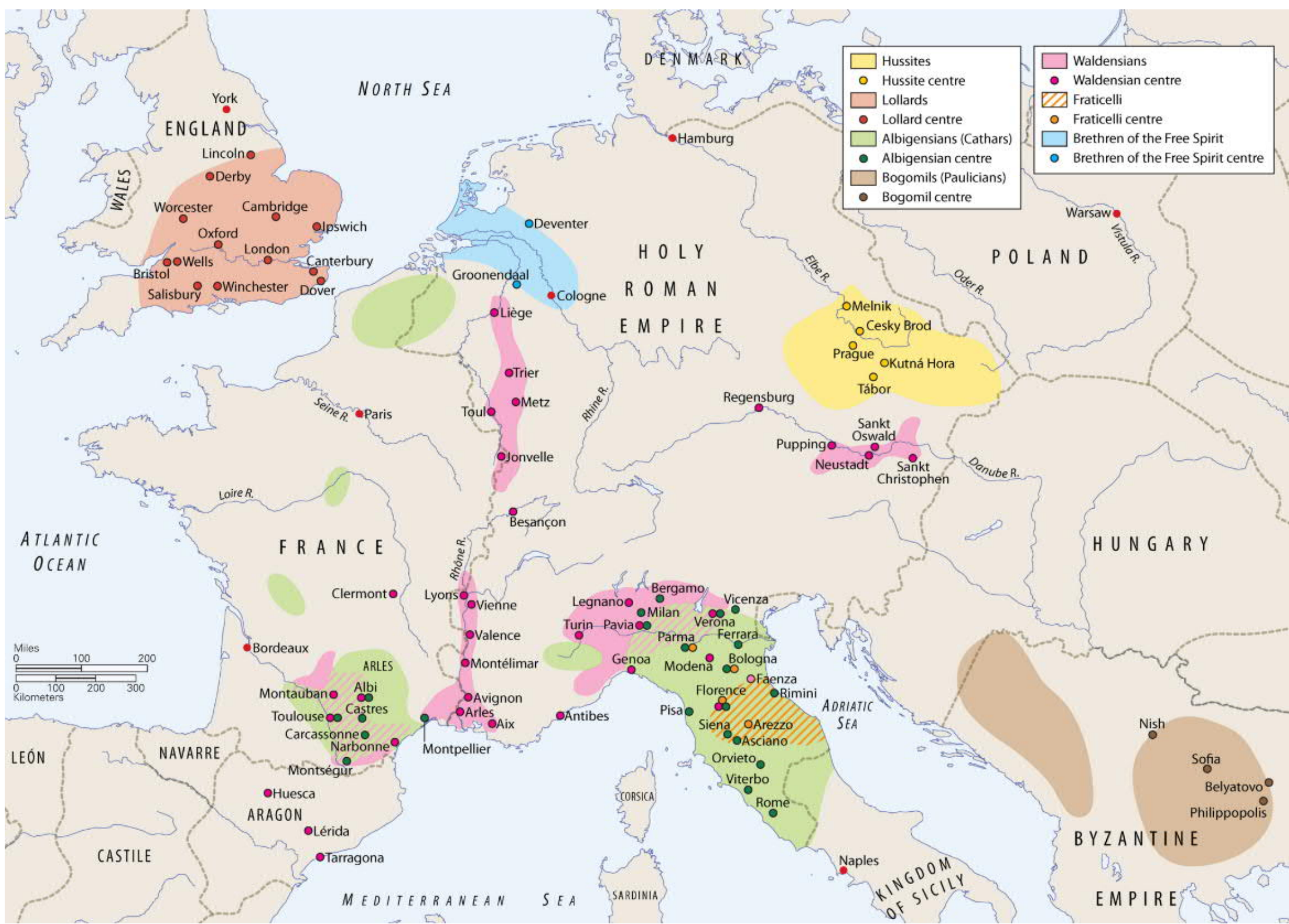
- Der Hauptfehler der **Bilderstürmerei** und die Ursache ihres Scheiterns war ihr **negativer Charakter**. Sie bot **keinen Ersatz für die Verehrung des Bildes** und hinterließ nichts als leere Mauern, die den religiösen Wünschen der griechischen Rasse nicht genügen konnten. Es war ganz anders als der Bildersturm der evangelischen Reformation, der die reichhaltigere intellektuelle und spirituelle Unterweisung durch das Wort Gottes an die Stelle von Bildern setzte.

Umgang mit „Ketzer“

- Die alte römische Theorie, dass die **Religion des Staates die Religion des Volkes sein muss**, die das Christentum durch seinen unbeugsamen Widerstand zu Bruch gehen ließ, wurde in mehr als seiner früheren Strenge wiederhergestellt. Der Kodex von Justinian bestätigte die Gesetze von Theodosius und seinen Nachfolgern, die bestimmte Häresien, Manichäismus und Donatismus, als Verbrechen gegen den Staat deklarierten, die das Gemeinwohl beeinträchtigten.
- Das Verbrechen wurde mit der **Einziehung sämtlichen Eigentums und der Unfähigkeit zum Erben oder Vermachen** geahndet. Der Tod hat den verborgenen Ketzer nicht vor Strafverfolgung bewahrt; wie bei Hochverrat konnte er in seinem Grab verurteilt werden. Sein Testament war nicht nur ungültig, sondern das Erbe konnte auch nicht durch ihn weitergegeben werden. Alle, die solche Ketzer beherbergten, wurden bestraft;

Die Albigenser oder Katharer

- Wiederaufleben alter **manichäischer** Gedanken (von der **Gnosis** beeinflusste, **synkretistische**, asketische Religion, die von Mani im 3. Jh. in Persien gegründet wurde).
- Radikale, heterodoxen Strömung des mittelalterlichen Christentums, die vom 12. bis zum 14. Jahrhundert vornehmlich im Süden Frankreichs sowie in Italien, Spanien und Deutschland verbreitet war.
- Nach der südfranzösischen Stadt Albi auch Albigenser genannt.
- Ihre Lebensweise war durch antiklerikale, asketische und das Eigentum zurückweisende Haltungen gekennzeichnet.
- **Vegetarismus, Glaube an die Seelenwanderung und an die Allversöhnung**
- **Eidschwur, Ablass, Fegefeuer, Blutvergießen, Krieg und Todesstrafe lehnten sie ab.**
- **Credentes (Gläubige) und Perfecti (Vollkommene).** Für Letztere galt das **Eheverbot**.
- Papst Innozenz III ruft zum **Albigenserkreuzzug** auf: „Alle, die sich durch den Eifer des rechten Glaubens zu diesem Werk der Frömmigkeit gürten, dürfen gewiss sein, dass Gott und sein Statthalter auf Erden ihnen alle ihre Sünden erlassen.“
- Zwischen 1209 und 1229 wurden die Albigenser in Südfrankreich auf grauenvolle Weise ausgerottet. 20 Städte und 200 Dörfer wurden zerstört, 60 000 Menschen umgebracht, darunter auch Waldenser. Die Albigenser hielten sich noch bis ins 14. Jh. in den Pyrenäen, in Nordwestitalien und in Sizilien.



Waldenser (1)

- Das mittelalterliche Waldensertum entstand auf der Grundlage der Bibel. Seine Losung lautet: „Sei getreu bis in den Tod“ (Offb 2,10).
- Im Waldenserwappen steht geschrieben: „Lux lucet in tenebris“ = „Das Licht scheint in der Finsternis.“ (Joh 1,5)
- Die Kerze hat eine feste Grundlage, die Bibel.
Die sieben Sterne sind die sieben Gemeinden aus Offenbarung 2 – 3. Sie stehen stellvertretend für alle Gemeinden weltweit. Sie leuchten nicht von selbst, sondern sie empfangen ihr Licht von Christus.
- Damit verbunden ist die Aufgabe der Gemeinde: Sie trägt das Licht Christi weiter in die Welt hinein auf der Grundlage des Wortes Gottes.
- Petrus Walde (1140 – 1217) war die einflussreichste Persönlichkeit und der Namensgeber. Ob er der Gründer der Bewegung war, ist umstritten. Die Waldenser selbst führen ihren Ursprung auf die Urgemeinde zurück und sagen, dass ihr Glaube jeweils vom Vater an den Sohn weitergegeben wurde.



Waldenser (2)

- Petrus Waldes (oder Waldus) war ein erfolgreicher Kaufmann in Lyon. Der plötzliche Tod seines Freundes erschütterte ihn, so dass er über den Sinn des Lebens nachdachte. In seiner Not suchte er einen Priester auf, der ihm die Geschichte vom **reichen Jüngling** erzählte. **Mt 19,21** traf ihn ins Herz. Er gehorchte wörtlich dem Befehle Christi, traf Vorsorge für seine Familie und verteilte den Rest seines **Vermögen an die Armen**.
- Darauf ließ er ein **Evangelium** aus dem Lateinischen in die **französische Volkssprache** übersetzen. Um vom geschriebenen Text unabhängig zu sein, lernte Petrus Waldes ganze Teile der Evangelien auswendig.
- Dann begann er ganz schlicht die Wahrheit des **Evangeliums zu verkündigen**.
- Unter dem Volk führte er ein **vorbildliches Leben**. Auch seine Jünger verkauften ihren Besitz und zogen je **zu zweit** aus, um das Wort Gottes zu verkündigen („die Armen von Lyon“).
- Sie gerieten in Konfrontation mit dem **Erzbischof von Lyon**, weil sie ihren Besitz nicht der Kirche, sondern den Armen gegeben hatten, und weil die Laien die Bibel auslegten.
- Petrus Waldes erschien 1179 auf dem Laterankonzil, wo ihnen Papst Alexander III. **verbot zu predigen**, ausgenommen nach Aufforderung durch den örtlichen Klerus.
- Nachdem sie auch ohne Aufforderung weiterpredigten und immer mehr Anhänger hatten, **exkommunizierte** 1183 Papst Lucius II. die Waldenser, wie sie hinfort genannt wurden.
- Petrus Waldes flüchtete später über Norditalien nach Böhmen, wo er 1217 starb.

Waldenser (3)

- Basis der Bewegung: die Bibel als einzige Autorität, urspr. kein Glaubensbekenntnis
- Ablehnung des Papstes und der offiziellen Kirche mit ihrem Sakramentalsystem
- Gemeindeordnung: Zitat Broadbent, S.101 – S.102
- Die Bewegung breitete sich in folgenden Gebieten aus: Spanien, Südfrankreich, Piemont (Turin), Lombardei (Mailand), Elsaß, Deutschland, Schweiz, Österreich und Böhmen.
- In Mailand gründeten sie eine Predigerschule, von der Missionare ausgesandt wurden.
- Zitat Sierszyn, S. 163 – 164-
- 1335–1353: Verfolgung der Waldenser in Südböhmen durch die Inquisition
- 1391–1398: schwere Verfolgungen in Deutschland und Österreich durch die Inquisition
- 1532: Die Waldenser der Cottischen Alpen, des Luberon und Kataloniens schließen sich der Reformation an.

Die Bibel in der Volkssprache

„Die Reaktion der offiziellen Kirche auf die Waldenser und Katharer ... erreichte ihre Zuspitzung in einem Beschluss der Kirchenversammlung von Toulouse im Jahre 1229. Die Katharer und Waldenser hatten sich sehr viel der Bibel bedient, sie waren ihre letzte Instanz in allen Glaubens- und Sittenfragen gewesen. Der Klerus, der erkannte, dass die Heilige Schrift die Grundlage des Widerstands gegen die Kirche Roms bildete, entschloss sich daher, den Laien diesen schädlichen Lesestoff in Zukunft zu entziehen. Von jetzt an war ihnen der Gebrauch der Bibel verboten. Eine Ausnahme bildeten der lateinische Psalter und die im Brevier enthaltenen Abschnitte. Außerdem wurde verordnet, dass kein Teil der Heiligen Schrift in die Sprachen des gewöhnlichen Volkes übersetzt werden durfte. ... Mit der Zeit wurde das Verbot fast überall durchgesetzt. Das Konzil von Trient, das von 1545 bis 1563 zusammentrat, verschaffte diesen Dekreten absolute Geltung. Es erklärte die Vulgata zur einzigen, verbindlichen Bibelübersetzung und verfügte, dass für Katholiken allein die Schriftauslegung Gültigkeit besitzt, die von der Kirche vorgelegt wird.“

Kennedy, John. Die Fackel des Glaubens. S.184–185. © 1974 Verlag Hermann Schulte, Wetzlar.

Bettelmönche und die Armen von Lyon

„Die Geschichte der Mönche und der Fratres zeigt, dass, wenn es gelingt, eine geistliche Bewegung innerhalb des Rahmens der römisch-katholischen Kirche oder eines andern Systems zu halten, sie unausweichlich dazu verurteilt ist, auf das Niveau derer herabzusinken, die sie eigentlich reformieren wollte. Sie erkaufte ihre Befreiung von Verfolgung um den Preis ihres inneren Lebens.

Franz von Assisi und Petrus Waldus waren beide von der gleichen Lehre des Herrn ergriffen und übergaben sich ihm mit letzter Hingabe. Das Beispiel, das sie gaben, und die Belehrungen, die sie brachten, gewannen beiden die Herzen großer Mengen und bestimmten deren ganze Lebensweise. Die Ähnlichkeit wurde zum Gegensatz, als der eine von der organisierten Religion Roms anerkannt, der andere abgelehnt wurde. Die inneren Beziehungen zum Herrn mögen bei beiden gleich geblieben sein, aber das praktische Ausleben ging weit auseinander. Die Franziskaner wurden vom römischen System aufgesogen und halfen mit, Menschen daran zu binden; Waldus und seine Predigerschar dagegen führten ungezählte Seelen zum Wort zurück.“

Broadbent, Edmund Hamer. 2000 Jahre Gemeinde Jesu – Schmach und Segen christlicher Pilgerschaft, S. 98.

© 1965 Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg. 8. Auflage 2016

Quellenangaben

- History of the Christian Church, Volume IV von Philip Schaff.
New York: Charles Scribner's Sons, 1858
- Pocket History of the Church von D. Jeffrey Bingham
Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 2002
- Wenn nicht anders angegeben, sind die Karten aus
Atlas of Christian History von Tim Dowley
Copyright © 2016 Fortress Press
- Überblick über die Kirchengeschichte:
<http://www.siegfried-f-weber.de/bibelstudien/kirchengeschichte/>